



Nachhaltigkeitsbeurteilung: Stand 2019 und Perspektiven

**Bericht zuhanden des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE)
und des Netzwerks der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen
(NKNF)**

Luzern, den 23. Oktober 2019

| Autorinnen

Chantal Strotz, MA pol. sc. (Projektleitung)

Flurina Landis, lic. ès sc. pol. (Qualitätssicherung)

| INTERFACE Politikstudien

Forschung Beratung GmbH

Seidenhofstrasse 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

Place de l'Europe 7

CH-1003 Lausanne

Tel +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

| Auftraggeber

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Véronique Ruppert-Schmitt, Programmleiterin, Sektion Nachhaltige Entwicklung

und

Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF)

Tobias Andres, Leiter der Arbeitsgruppe NHB

| Zitiervorschlag

Strotz, Chantal; Landis, Flurina (2019): Nachhaltigkeitsbeurteilung: Stand 2019 und Perspektiven. Bericht zuhanden des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) und des Netzwerks der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF), Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

| Laufzeit

Juli 2019 bis Oktober 2019

| Projektreferenz

Projektnummer: 19-60

Executive Summary

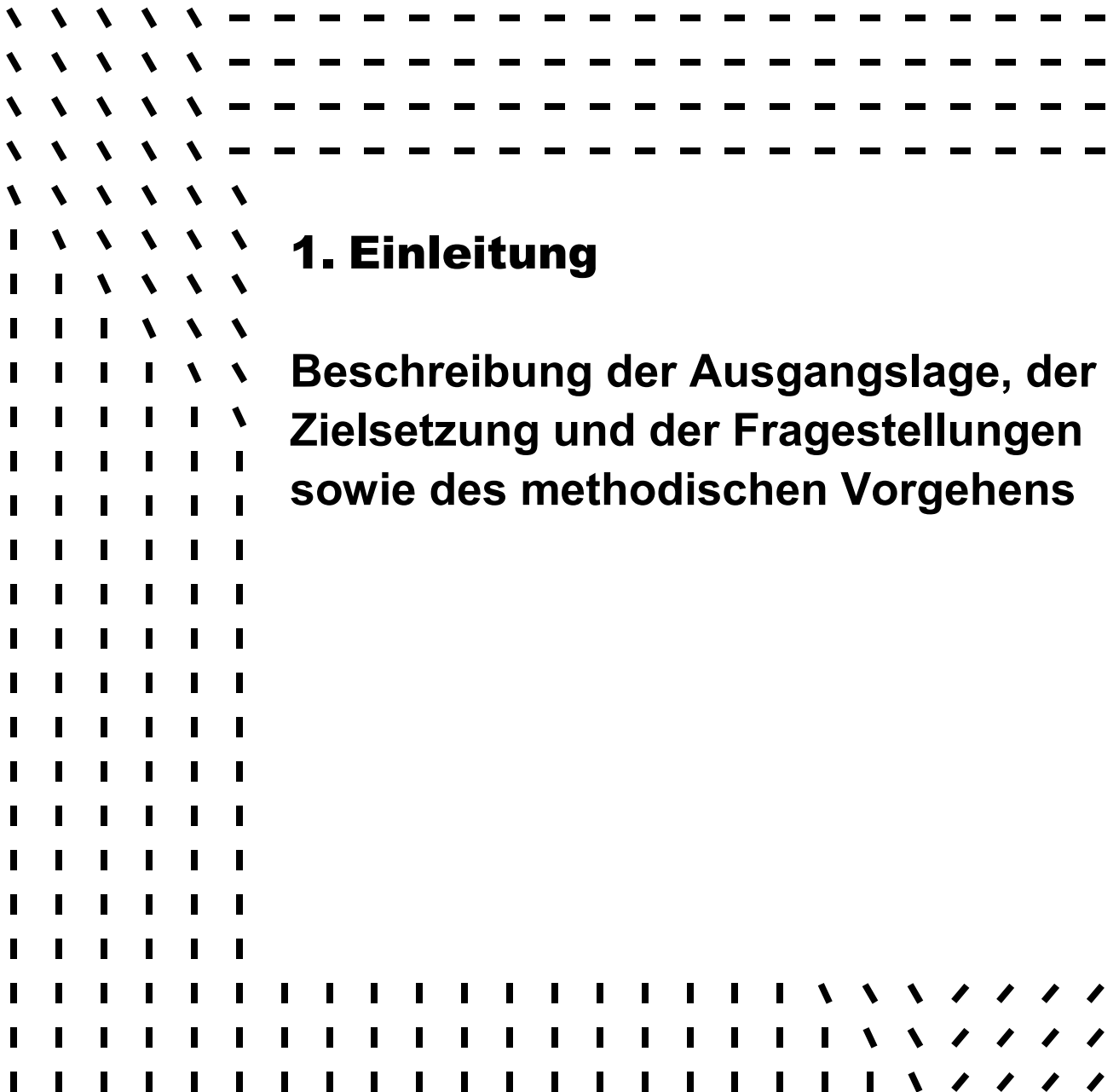
Die vorliegende Studie hatte zum Ziel, eine aktuelle Bestandesaufnahme über die Verwendung des Instruments Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) vorzunehmen sowie mögliche Perspektiven für die Weiterentwicklung aufzuzeigen. Zu diesem Zweck wurden fünf explorative Interviews geführt und eine Online-Befragung bei Akteuren des Bundes, der Kantone und der Städte durchgeführt. Von den 166 zur Online-Befragung eingeladenen Personen haben 74 teilgenommen, was einem guten Rücklauf von 45 Prozent entspricht.

Die Befragung hat gezeigt, dass Nachhaltigkeitsbeurteilungen auf allen drei föderalen Ebenen zur Anwendung kommen und dass die Anzahl durchgeführter Nachhaltigkeitsbeurteilungen in den letzten zehn Jahren vielerorts stagniert oder zugenommen hat. Rund die Hälfte der Antwortenden gibt zudem an, dass die NHB institutionell verankert ist. Für die Beurteilung von Vorhaben werden auf den drei föderalen Ebenen unterschiedliche Beurteilungsinstrumente, oft auch eigens (weiter-)entwickelte Instrumente angewendet.

Nachhaltigkeitsbeurteilungen werden insbesondere für Umsetzungsprojekte genutzt und dienen dabei als Entscheidungshilfe. Am häufigsten werden sie zum Zeitpunkt der Planung durchgeführt. Positiv aufgefallen ist, dass die Ergebnisse von Nachhaltigkeitsbeurteilungen in den meisten Fällen bei der (Weiter-)Entwicklung von Vorhaben berücksichtigt werden. Bei der Anwendung des Instruments NHB werden sowohl fördernde Faktoren (u.a. rechtliche/institutionelle Verankerung, Schulung zuständiger Personen, Bereitstellen von Hilfsmitteln) als auch hemmende Faktoren (u.a. finanzieller und zeitlicher Aufwand, fehlendes Wissen) identifiziert.

In Bezug auf die Weiterentwicklung der NHB wünscht sich eine Mehrheit der antwortenden Personen eine Anpassung der NHB, unter anderem in Anlehnung an die Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals (SDG). Auch der Vorschlag betreffend spezifische Beurteilungsinstrumente für unterschiedliche Vorhaben (u.a. für Umsetzungsprojekte, Strategien) wird positiv beurteilt. Für den anstehenden Aktualisierungsprozess werden eine pragmatische Herangehensweise, ein stufengerechter Einbezug der betroffenen Akteure sowie gut umsetzbare Lösungen gewünscht.

Executive Summary	3
1. Einleitung	5
1.1 Ausgangslage	6
1.2 Zielsetzung und Fragestellungen	7
1.3 Methodisches Vorgehen	7
2. Bestandesaufnahme 2019	9
2.1 Anwendung von NHB	10
2.2 Beurteilte Vorhaben	12
2.3 NHB-Verfahren	14
2.4 Beurteilungsinstrumente	16
2.5 Nutzen einer NHB	17
2.6 Fördernde und hemmende Faktoren	18
3. Perspektiven	20
3.1 Weiterentwicklung der NHB	21
3.2 Abgrenzung zu anderen Beurteilungsinstrumenten	23
3.3 Aktualisierungsprozess der NHB	23
Anhang	25



1. Einleitung

Beschreibung der Ausgangslage, der Zielsetzung und der Fragestellungen sowie des methodischen Vorgehens

1.1 Ausgangslage

Mit der Annahme der Agenda 21 und der Erklärung von Rio hat sich die Schweiz 1992 zu einer Nachhaltigen Entwicklung bekannt. Seit 1997 legt der Bundesrat seine politischen Absichten und Ziele zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung in der «Strategie Nachhaltige Entwicklung» fest. Die Koordination und die Umsetzung erfolgen durch das federführende Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Städten, Gemeinden und weiteren Akteuren. Zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung braucht es zum einen zielgerichtete Politiken, zum anderen braucht es Instrumente zur Messung, Überwachung und Beurteilung von Nachhaltiger Entwicklung. Ein solches Instrument ist die Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB), welche eine systematische, ganzheitliche Beurteilung eines politischen Sachverhalts aus Sicht der Nachhaltigen Entwicklung erlaubt.

Im Jahr 2004 entwickelte das ARE ein Rahmenkonzept für die Beurteilung von politischen Sachverhalten nach den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung. Seit 2007 respektive 2008 steht Kantonen, Städten und Gemeinden sowie Bundesstellen und weiteren Interessierten ein Leitfaden zur Beurteilung von politischen Sachverhalten zur Verfügung.¹ Auf Ebene der Kantone, Städte und Gemeinden sind in den vergangenen Jahren zudem eine Reihe von Instrumenten für die NHB entwickelt worden, die eine systematische Beurteilung wichtiger Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung ermöglichen. Die NHB ist heute Teil der «Strategie Nachhaltige Entwicklung» des Bundesrats.² Sowohl für Bundesstellen als auch für Kantone, Städte und Gemeinden ist die Durchführung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen jedoch grundsätzlich freiwillig.

Nachhaltigkeitsbeurteilungen werden angewendet, um politische Vorhaben (z.B. Gesetze, Strategien, Planungen) oder spezifische öffentliche Projekte (z.B. grössere Infrastrukturprojekte) aus Sicht der Nachhaltigen Entwicklung zu beurteilen und zu optimieren. Mithilfe einer NHB kann frühzeitig überprüft werden, ob Vorhaben mit den Zielen der Nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind. Dabei werden die zu erwartenden positiven und negativen Wirkungen eines Vorhabens im Hinblick auf die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sowie entsprechende Ziel- und Themenbereiche der Dimensionen systematisch erfasst und transparent dargestellt. Eine NHB kann sowohl für verschiedene Zwecke (z.B. Projektoptimierung, Variantenvergleich, Entscheidungshilfe, Bilanzierung) als auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten (z.B. bei der Planung, beim Entscheid,

¹ Bundesamt für Raumentwicklung ARE (2007): Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinden – Ein Leitfaden, Bern.

Bundesamt für Raumentwicklung ARE (2008): Nachhaltigkeitsbeurteilung: Leitfaden für Bundesstellen und weitere Interessierte, Bern.

² Schweizerischer Bundesrat (2016): Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019, Bern.

im Verlauf der Realisierung, während der Nutzung, beim Abschluss eines Vorhabens) eingesetzt werden.

1.2 Zielsetzung und Fragestellungen

Aktuell gibt es keinen Überblick über die Verbreitung der NHB auf den Ebenen Bund, Kantone, Städte und Gemeinden. Zuletzt wurde 2012 eine Bestandesaufnahme über die «Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinden» im Zeitraum von 2000 bis 2011 veröffentlicht.³ Der Bund und die Kantone möchten sich daher einen aktuellen Überblick über die Verbreitung der NHB über die drei Staatsebenen verschaffen. Aus diesem Grund haben das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) Interface Politikstudien Forschung Beratung mit einer Studie beauftragt, die folgende Ziele verfolgt:

- *Erstens* soll eine erneute Bestandesaufnahme über die Verwendung und Nutzung der NHB vorgenommen werden. Dabei soll sowohl über die konkrete Nutzung der Methodik und die unterschiedlichen Beurteilungsinstrumente, als auch über die Nutzung der Ergebnisse von NHB ein Überblick geschaffen werden.
- *Zweitens* sollen mögliche Perspektiven für die zukünftige Ausrichtung eines wirkungsvollen und effizienten Instrumentariums NHB aufgezeigt werden.

Im Zentrum der vorliegenden Studie standen die folgenden Fragestellungen – jeweils für die föderalen Ebenen Bund, Kantone und Städte:

Bestandesaufnahme

- Wie häufig werden NHB durchgeführt?
- Für welche Art von Vorhaben und zu welchem Zweck werden NHB durchgeführt?
- Wer führt die NHB durch und mit welchem Aufwand ist eine NHB verbunden?
- Welche Beurteilungsinstrumente (Tools) werden verwendet?
- Werden die Ergebnisse der NHB bei der (Weiter-)Entwicklung/Anpassung von Projekten, Programmen, Strategien berücksichtigt?
- Welchen Nutzen sehen die Projektleitenden in der Anwendung der NHB?
- Welche fördernden und hemmenden Faktoren gibt es im Hinblick auf die Anwendung und Verankerung von NHB?

Perspektiven

- Ist eine Weiterentwicklung der NHB sinnvoll? Falls ja, wie soll die NHB weiterentwickelt werden?
- Wie kann die Nutzung der NHB einfacher und attraktiver gestaltet werden?
- Wie soll die Abgrenzung beziehungsweise die Verknüpfung mit anderen Beurteilungsinstrumenten in Zukunft gewährleistet werden?
- Was gilt es bei einem möglichen Aktualisierungsprozess der NHB zu beachten?

1.3 Methodisches Vorgehen

Die vorliegende Studie baut auf den folgenden zwei empirischen Grundlagen auf:

- In einer ersten *explorativen Phase* wurden mit ausgewählten Personen der Ebenen Bund, Kantone und Städte explorative telefonische Gespräche geführt, um eine Übersicht über die bisherigen Tätigkeiten zu gewinnen und um die analytische Phase gezielt vorbereiten zu können. Insgesamt wurden fünf telefonische Gespräche geführt (vgl. Liste der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner in Anhang A 1).

³ Bundesamt für Raumentwicklung ARE (2012): Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinden: Bestandesaufnahme 2011 und Perspektiven, Bern.

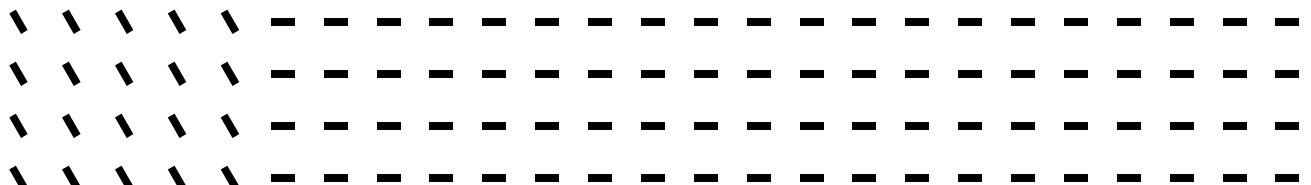
- In einer zweiten *analytischen Phase* wurde – basierend auf verfügbaren Dokumenten (z.B. Bestandesaufnahme 2011) und Erkenntnissen aus den geführten Gesprächen – eine Online-Befragung bei Personen aller föderalen Ebenen durchgeführt. Für die *Ebene Bund* wurde seitens der Auftraggeber eine Liste mit Personen erstellt, die in den vergangenen Jahren Erfahrungen mit NHB gemacht haben. Auf der *Ebene Kantone* wurden die Personen des Netzwerks der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) und die Verantwortlichen der Kantone beim Cercle Indicateurs befragt. Auf der *Ebene Städte* wurden die Verantwortlichen der Städte beim Cercle Indicateurs befragt. Insgesamt wurden 166 Personen zur Online-Befragung eingeladen (vgl. Darstellung D 1.1). Bei vier Personen konnte die Online-Befragung nicht zugestellt werden. Der Link zur Befragung konnte von den angeschriebenen Personen an weitere Fachpersonen in deren Organisation weitergeleitet werden, die bereits Erfahrungen mit NHB gemacht hatten. Insgesamt haben 74 Personen an der Online-Befragung teilgenommen. Der verwertbare Rücklauf liegt damit bei insgesamt 45 Prozent.

Aufgrund der limitierten Anzahl befragter Personen sowie des Auswahlverfahrens der Personen, die befragt werden sollten (es wurden nur Personen kontaktiert, die sich in den vergangenen Jahren mehr oder weniger vertieft mit dem Instrument der NHB auseinandergesetzt haben), handelt es sich bei der vorliegenden Studie nicht um eine repräsentative Studie. Die Studie liefert jedoch eine Grundlage für die Weiterentwicklung der NHB. Die Ergebnisse sind entsprechend zu interpretieren.

D 1.1: Teilnahme an der Online-Befragung

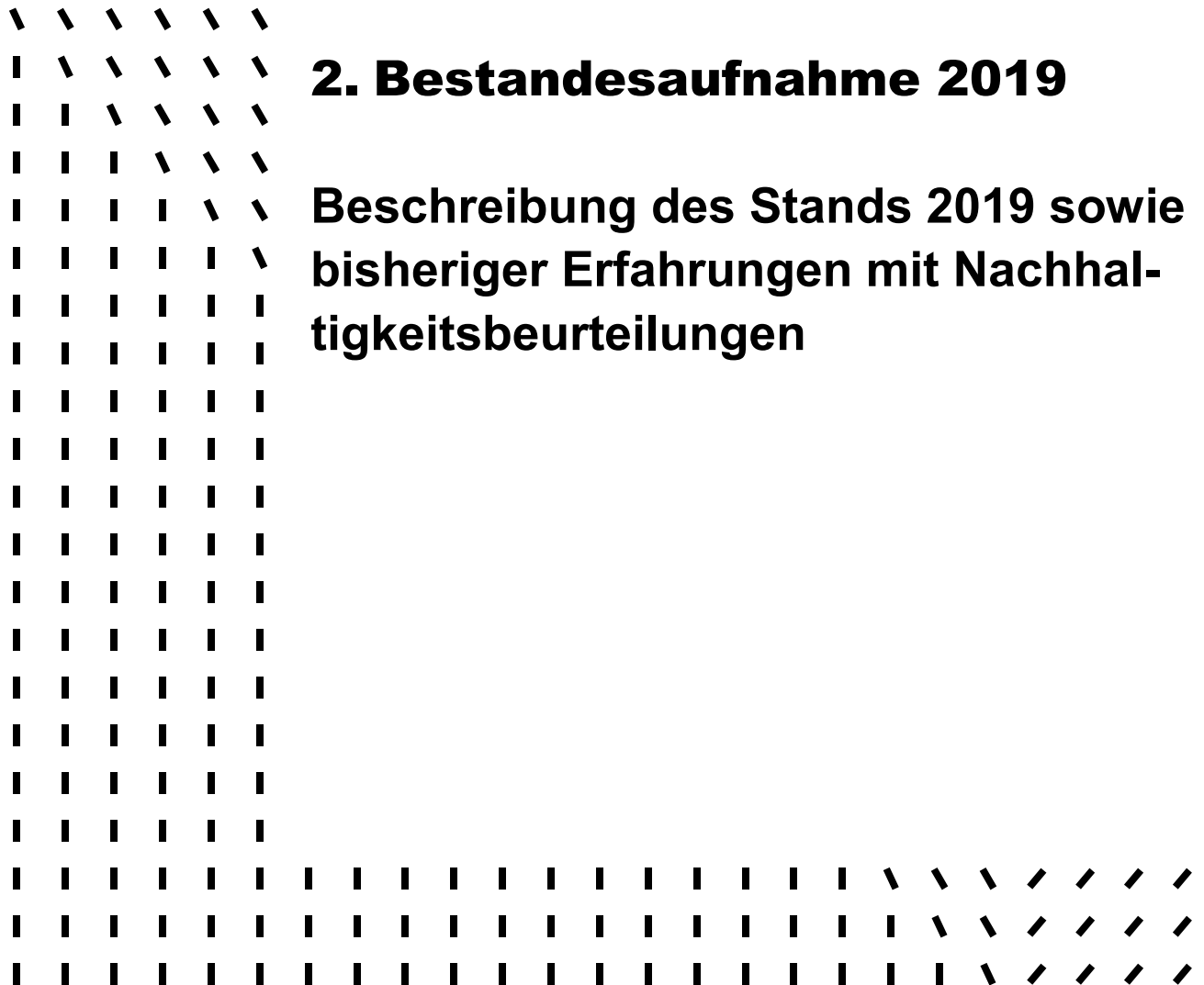
<i>Ebene</i>	<i>Total eingeladen zur Online-Befragung</i>		<i>Total teilgenommen an Online-Befragung</i>	
	<i>Absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>Absolut</i>	<i>Prozent</i>
Bund	72	43%	30	41%
Kantone	56	34%	24	32%
Städte	38	23%	18	24%
Keine Angabe*	–	–	2	3%
Total	166**	100%	74	100%

* = An der Online-Befragung Teilnehmende, welche die Frage, auf welcher föderalen Ebene sie tätig sind, nicht beantwortet haben.
 ** = Bei vier Personen konnte die Online-Befragung nicht zugestellt werden.



2. Bestandesaufnahme 2019

**Beschreibung des Stands 2019 sowie
bisheriger Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsbeurteilungen**



2.1 Anwendung von NHB

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Teilnehmenden gefragt, ob in ihrem Amt, ihrem Kanton oder ihrer Stadt Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden. Wie Darstellung D 2.1 zeigt, haben 58 Prozent der Antwortenden angegeben, dass Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden. Die restlichen 42 Prozent haben hingegen angegeben, dass keine Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden.

D 2.1: Werden Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt?

	Ja		Nein	
	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent
Ebene Bund (n = 29)	14	48%	15	52%
Ebene Kantone (n = 24)	15	62%	9	38%
Ebene Städte (n = 18)	12	67%	6	33%
Keine Angabe zur Ebene	1	–	–	–
Gesamt (n = 72)	42	58%	30	42%

Quelle: Erhebung Interface.

Die 30 Personen (42%), die angegeben haben, dass in ihrem Amt, in ihrem Kanton oder in ihrer Stadt *keine Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt* werden, wurden um eine Begründung gebeten. Als Gründe, weshalb keine Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden, wurden am häufigsten genannt:

- Fehlende gesetzliche Grundlage; fehlender politischer Auftrag; keine politische Verankerung; mangelnder politischer Wille
- Knappe beziehungsweise fehlende Ressourcen; mangelndes Know-how; mangelnde Erfahrung
- Aspekte der Nachhaltigkeit werden bei der Planung beziehungsweise Realisierung von Vorhaben berücksichtigt, jedoch keine systematischen Nachhaltigkeitsbeurteilungen; zusätzliche Beurteilung ist nicht sinnvoll
- Fehlende/mangelnde Methodik; fehlende Indikatoren und Kriterien

Dieselbe Gruppe von Personen wurde gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, in Zukunft Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchzuführen. Die Hälfte dieser Personen (15 Personen) kann sich dies vorstellen oder eher vorstellen. Demgegenüber haben 20 Prozent (6 Personen) angegeben, dass sie sich dies (eher) nicht vorstellen können und 30 Prozent (9 Personen) konnten keine Angabe machen (Antwortkategorie «weiss nicht»).

Diejenigen Personen, die angegeben haben, dass in ihrem Amt, ihrem Kanton oder ihrer Stadt *Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt* werden (58%, 42 Personen), wurden weiter danach gefragt, ob sie persönlich bereits Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsbeurteilungen gemacht haben. Darstellung D 2.2 zeigt, dass 70 Prozent der Antwortenden (30 Personen) bereits entsprechende Erfahrungen gemacht haben. Die restlichen 30 Prozent (13 Personen) haben persönlich noch keine Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsbeurteilungen gemacht.

D 2.2: Haben Sie persönlich bereits Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsbeurteilungen gemacht?

	<i>Ja</i>		<i>Nein</i>	
	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent
Ebene Bund (n = 15)	8	53%	7	47%
Ebene Kantone (n = 15)	11	73%	4	27%
Ebene Städte (n = 12)	11	92%	1	8%
Keine Angabe zur Ebene	–	–	1	–
Gesamt (n = 43)*	30	70%	13	30%

* Eine Person hat die vorliegende Frage beantwortet, nicht aber die vorangehende Frage, ob im Amt, im Kanton oder in der Stadt Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden.

Quelle: Erhebung Interface.

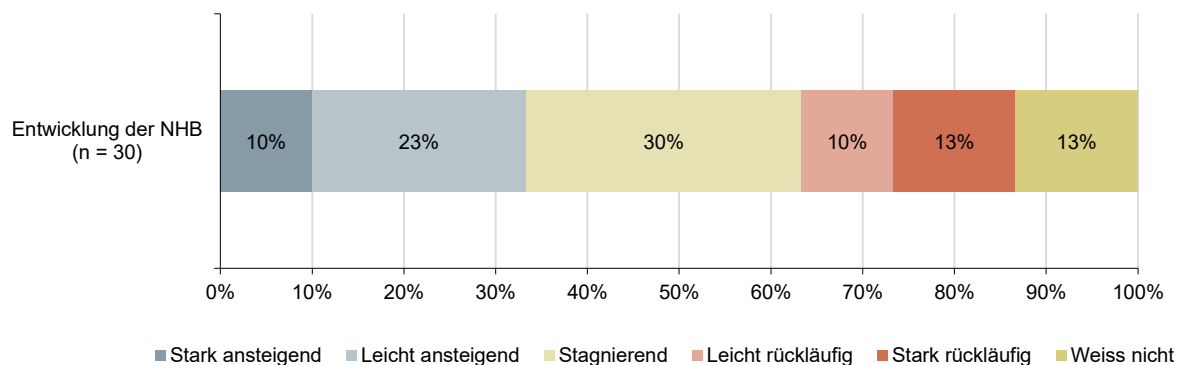
Die Personen, die angegeben haben, dass in ihrem Amt, ihrem Kanton oder ihrer Stadt *Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt* werden und die *persönliche Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsbeurteilungen* haben (30 Personen), wurden weiter gefragt, wie häufig (Anzahl Beurteilungen pro Jahr) in ihrem Amt, ihrem Kanton oder ihrer Stadt Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden. Bei 37 Prozent (11 Personen) sind es zwischen 0 und 1 Nachhaltigkeitsbeurteilung; bei 27 Prozent (8 Personen) zwischen 2 und 5 Nachhaltigkeitsbeurteilungen, bei 10 Prozent (3 Personen) zwischen 6 und 10 Nachhaltigkeitsbeurteilungen und bei 13 Prozent (4 Personen) über 10 Nachhaltigkeitsbeurteilungen. 4 Personen (13%) konnten keine Angabe machen, wie viele Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden.

Gemäss 53 Prozent (16 Personen) dieser 30 Personen ist die Durchführung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen in den Ämtern, Kantonen und Städten institutionell verankert. Gemäss 47 Prozent (14 Personen) gibt es hingegen keine institutionelle Verankerung. Eine institutionelle Verankerung der Nachhaltigkeitsbeurteilung findet sich am häufigsten auf kantonaler Ebene; auf städtischer Ebene sind Nachhaltigkeitsbeurteilungen hingegen am wenigsten häufig institutionell verankert.

Wie sich die Zahl der durchgeführten Nachhaltigkeitsbeurteilungen in den Ämtern, Kantonen und Städten gemäss Einschätzung der antwortenden Personen in den letzten zehn Jahren entwickelt hat, wird aus Darstellung D 2.3 ersichtlich. Am häufigsten wurde von einem Anstieg (33%, 10 Personen) beziehungsweise einer Stagnation (30%, 9 Personen)

berichtet. Es wurden unterschiedliche Gründe für den Anstieg⁴ sowie auch für den Rückgang⁵ der Zahl der durchgeführten Nachhaltigkeitsbeurteilungen genannt.

D 2.3: Wie hat sich die Zahl der durchgeführten Nachhaltigkeitsbeurteilungen in den letzten zehn Jahren entwickelt?



Quelle: Erhebung Interface.

Wer die Nachhaltigkeitsbeurteilungen in den Ämtern, Kantonen und Städten in der Regel durchführt, wird aus der nachfolgenden Darstellung D 2.4 ersichtlich. In vielen Fällen (45%, 13 Personen) ist die für das Vorhaben zuständige Stelle für die Durchführung der Nachhaltigkeitsbeurteilungen zuständig. Unter «Andere» wurde zum einen genannt, dass die Zuständigkeit von Vorhaben zu Vorhaben unterschiedlich sein kann; zum anderen, dass Nachhaltigkeitsbeurteilungen gemeinsam durchgeführt werden (z.B. Fachstelle Nachhaltigkeit und für das Vorhaben verantwortliche Stelle).

D 2.4: Wer führt die Nachhaltigkeitsbeurteilungen in der Regel durch? (n = 29)

	Absolut	Prozent
Die für Nachhaltige Entwicklung/Nachhaltigkeitsbeurteilungen verantwortliche Stelle (intern)	4	14%
Die für das Vorhaben zuständige Stelle (intern)	13	45%
Eine externe Stelle wird mit der Durchführung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen beauftragt (extern)	6	21%
Andere	6	21%

Quelle: Erhebung Interface.

2.2 Beurteilte Vorhaben

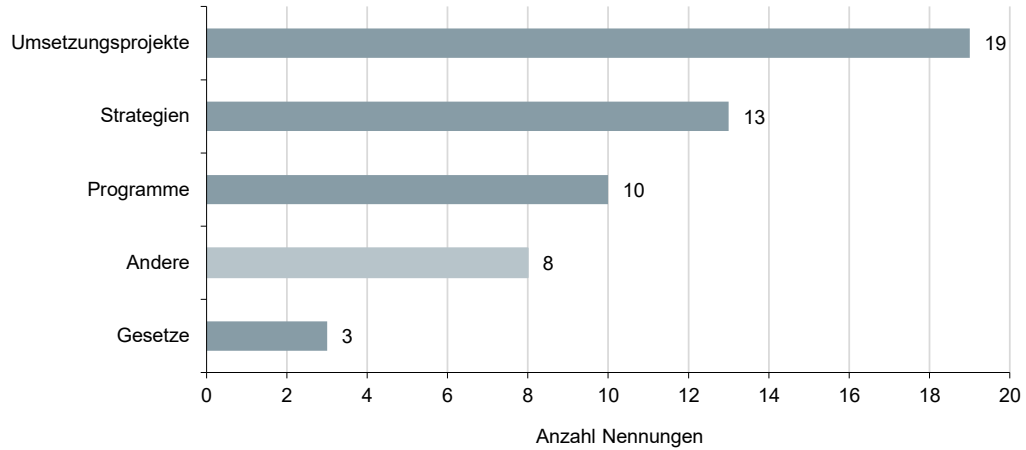
Die Personen, die angegeben haben, dass in ihrem Amt, ihrem Kanton oder ihrer Stadt Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden und die persönliche Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsbeurteilungen haben, wurden gefragt, für welche Vorhaben Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden. Wie Darstellung D 2.5 zeigt, werden für Umsetzungsprojekte am häufigsten Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt (19 Nennungen),

⁴ U.a. grösseres Bewusstsein, steigende Anforderungen an Vorhaben in Bezug auf eine nachhaltige Ausrichtung, Verankerung der Nachhaltigkeitsbeurteilung beziehungsweise erste Schritte in diese Richtung, Bedarf an interner und externer Kommunikation.

⁵ U.a. fehlende Bekanntheit der Nachhaltigkeitsbeurteilung, fehlende Ressourcen, schwache oder fehlende institutionelle Verankerung des Instruments, fehlender politischer Wille, Verfügbarkeit von anderen/spezifischeren Instrumenten zur Wirkungsabschätzung.

gefolgt von Strategien (13 Nennungen) und Programmen (10 Nennungen). Unter «Andere» wurden unter anderem Richt- und Sachpläne und Konzepte genannt.

D 2.5: Für welche Vorhaben werden Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt?

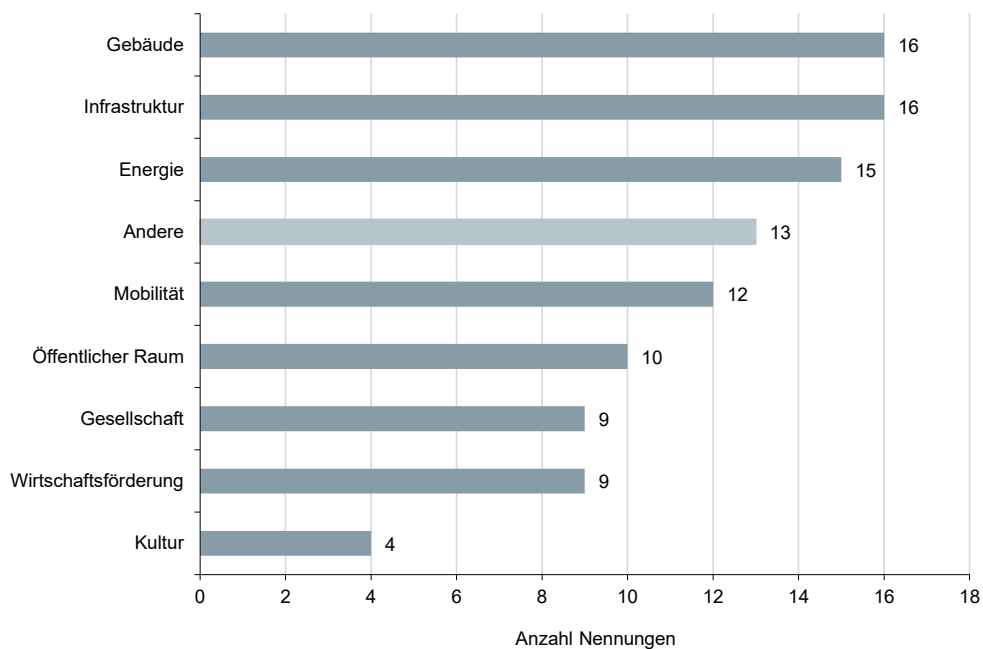


Bemerkung: Mehrfachantworten waren möglich. Insgesamt haben 28 Personen die Frage beantwortet.

Quelle: Erhebung Interface.

In welchen Bereichen Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden, wird aus Darstellung D 2.6 ersichtlich. Es zeigt sich, dass in den Bereichen Gebäude (16 Nennungen), Infrastruktur (16 Nennungen) und Energie (15 Nennungen) am häufigsten Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden. Unter «Andere» wurde unter anderem genannt: Raumplanung, Finanzen, Beschaffung, Umwelt (u.a. Biodiversität, Abfall), Agrarpolitik.

D 2.6: In welchen Bereichen werden Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt?



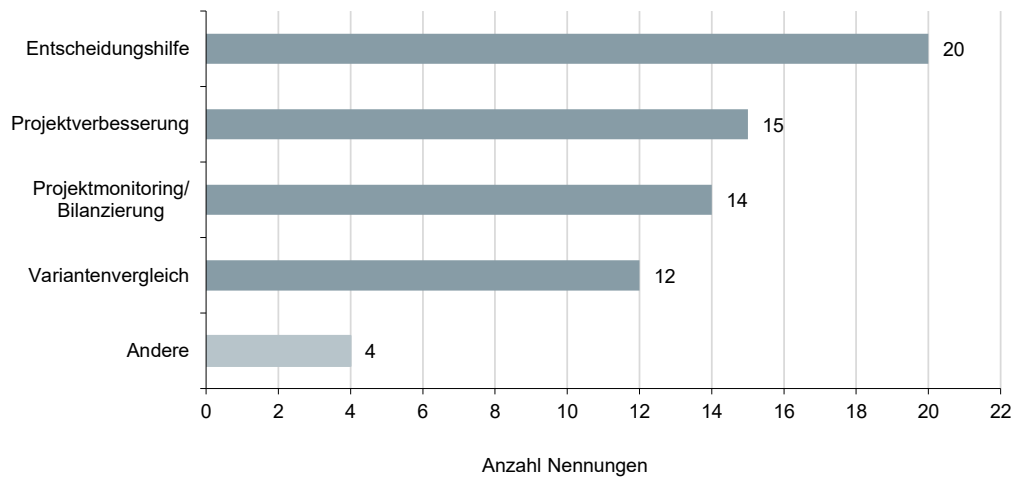
Bemerkung: Mehrfachantworten waren möglich. Insgesamt haben 29 Personen die Frage beantwortet.

Quelle: Erhebung Interface.

2.3 NHB-Verfahren

Zu welchem Zweck Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden, wird aus Darstellung D 2.7 ersichtlich. Die Darstellung zeigt, dass Nachhaltigkeitsbeurteilungen am häufigsten als Entscheidungshilfe eingesetzt werden (20 Nennungen); das bedeutet, um einen sachlich begründeten Entscheid hinsichtlich eines Vorhabens fällen zu können. Unter «Andere» wurde Kommunikation, breitere Abstützung eines Vorhabens und Qualitätssicherung genannt.

D 2.7: Zu welchem Zweck werden Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt?

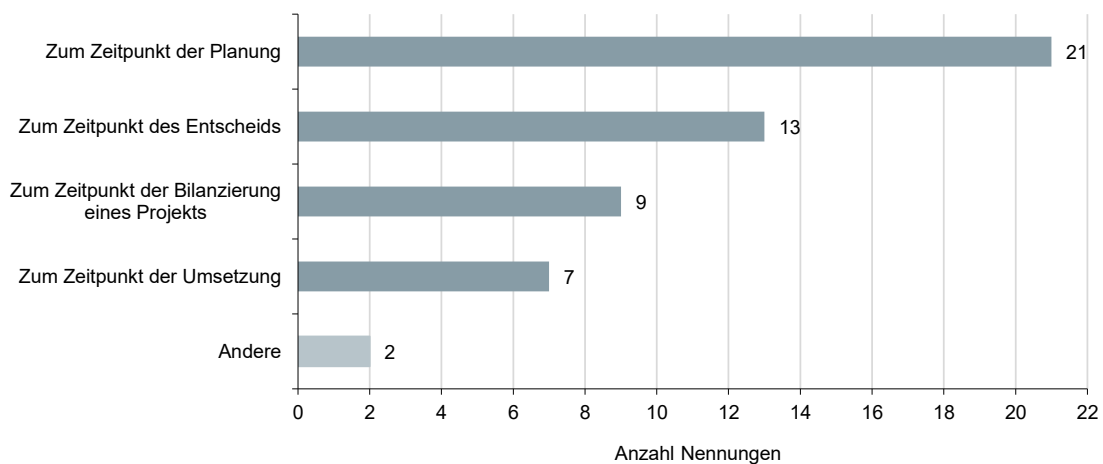


Bemerkung: Mehrfachantworten waren möglich. Insgesamt haben 29 Personen die Frage beantwortet.

Quelle: Erhebung Interface.

Aus der nachfolgenden Darstellung D 2.8 wird ersichtlich, zu welchem Zeitpunkt Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden. Es zeigt sich, dass Nachhaltigkeitsbeurteilungen am häufigsten zum Zeitpunkt der Planung durchgeführt werden (21 Nennungen), gefolgt von zum Zeitpunkt des Entscheids (13 Nennungen).

D 2.8: Zu welchem Zeitpunkt werden Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt?

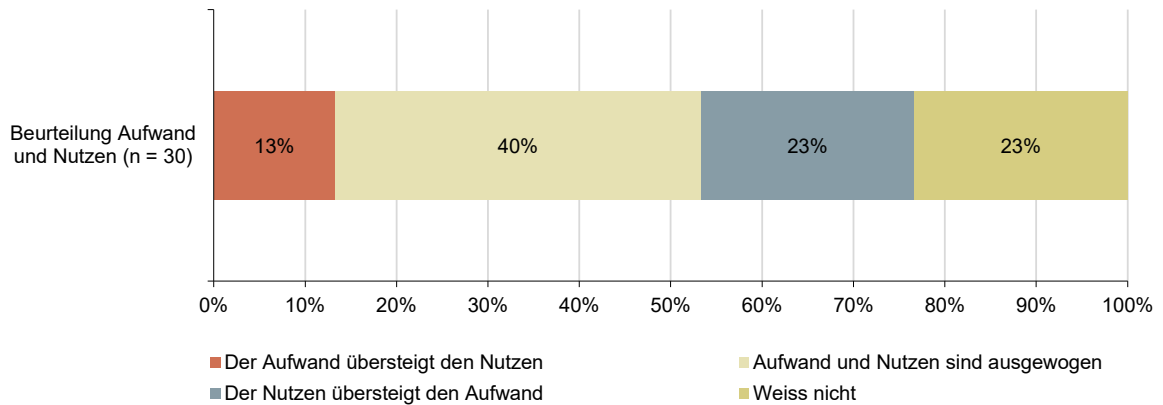


Bemerkung: Mehrfachantworten waren möglich. Insgesamt haben 28 Personen die Frage beantwortet.

Quelle: Erhebung Interface.

Die an der Online-Befragung teilnehmenden Personen wurden um eine Beurteilung von Aufwand und Nutzen bei der Durchführung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen gebeten. Wie Aufwand und Nutzen beurteilt wurden, wird aus Darstellung D 2.9 ersichtlich. 40 Prozent (12 Personen) gaben an, dass Aufwand und Nutzen ausgewogen sind, während 23 Prozent (7 Personen) angaben, dass der Nutzen den Aufwand übersteigt und 13 Prozent (4 Personen) angaben, dass der Aufwand den Nutzen übersteigt.

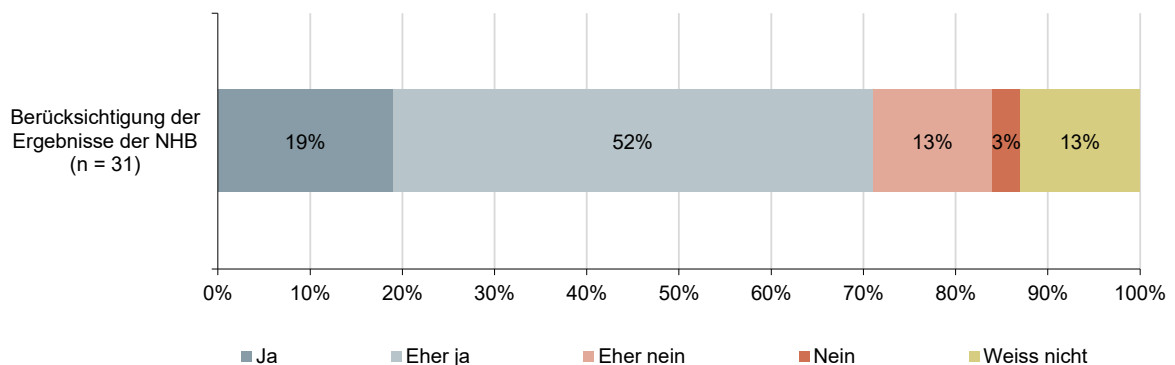
D 2.9: Wie beurteilen Sie Aufwand und Nutzen bei der Durchführung einer Nachhaltigkeitsbeurteilung?



Quelle: Erhebung Interface.

Ob die Ergebnisse von Nachhaltigkeitsbeurteilungen bei der weiteren Entwicklung respektive Anpassung von Vorhaben berücksichtigt werden, zeigt die nachfolgende Darstellung D 2.10. 71 Prozent der antwortenden Personen (22 Personen) haben angegeben, dass die Ergebnisse berücksichtigt oder eher berücksichtigt werden (u.a. Verbesserungspotenziale fließen ein; Schwächen werden nach Möglichkeit eliminiert; Stärken werden unterstützt). Ein kleinerer Teil von 16 Prozent (5 Personen) hat berichtet, dass die Ergebnisse (eher) nicht berücksichtigt werden (u.a. da die Ergebnisse nicht zum richtigen Zeitpunkt vorliegen oder zu abstrakt sind; andere Kriterien sind wichtiger).

D 2.10: Werden die Ergebnisse der NHB bei der (Weiter-)Entwicklung/Anpassung von Vorhaben berücksichtigt?

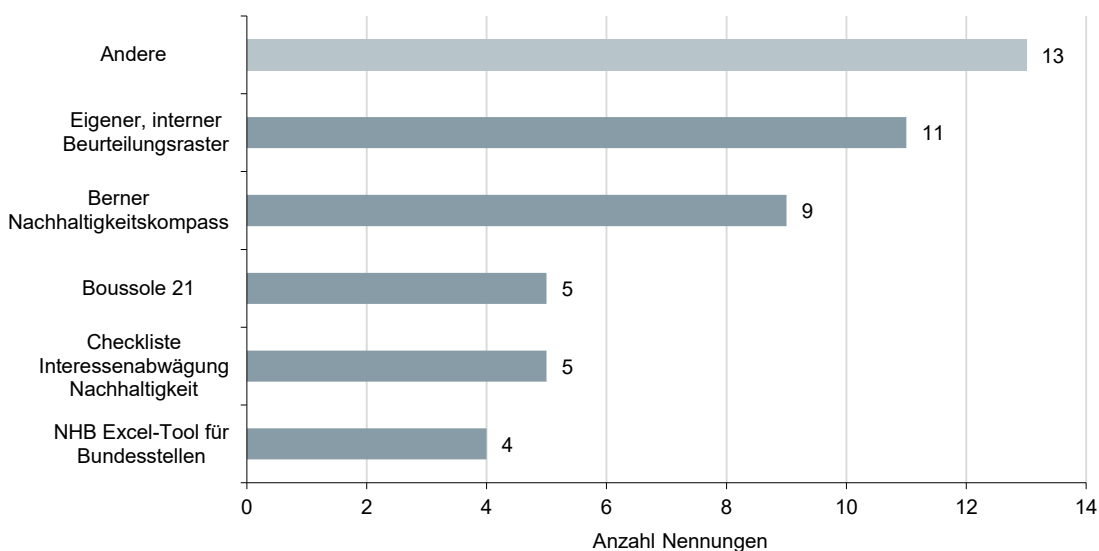


Quelle: Erhebung Interface.

2.4 Beurteilungsinstrumente

Den Akteuren auf allen föderalen Ebenen stehen verschiedene Beurteilungsinstrumente (Tools) zur Verfügung, die es erlauben, systematische Beurteilungen nach den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung durchzuführen. Die Personen, die angegeben haben, dass in ihrem Amt, ihrem Kanton oder ihrer Stadt *Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt* werden und die *persönliche Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsbeurteilungen* haben, wurden danach gefragt, welche Beurteilungsinstrumente sie für die Durchführung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen anwenden. Das Ergebnis wird aus Darstellung D 2.11 ersichtlich. Gemäss Angaben der Antwortenden werden am häufigsten «Andere» (d.h. in unserem Fragebogen nicht aufgeführte) Beurteilungsinstrumente (13 Nennungen) oder eigene, interne Beurteilungsraster (11 Nennungen) angewendet. Unter «Andere» wurde beispielsweise genannt: Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS), ein aus dem Boussole 21 weiterentwickeltes Instrument, Cercle Indicateurs und Kompass Nachhaltigkeit. Zudem wurden bei «eigene, interne Beurteilungsraster» aus dem Nachhaltigkeitskompass abgeleitete Checklisten, NHB-Instrument für Arealentwicklungen, Leitsätze nachhaltige Entwicklung im Städtebau oder Checkliste Zielbereiche genannt.

D 2.11: Welche Beurteilungsinstrumente werden für die Durchführung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen angewendet?

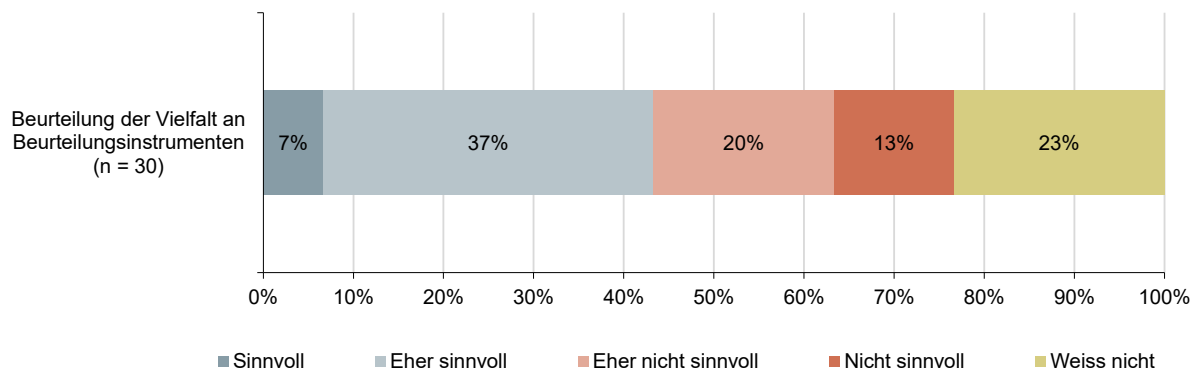


Bemerkung: Mehrfachantworten waren möglich. Insgesamt haben 29 Personen die Frage beantwortet.

Quelle: Erhebung Interface.

Wie die antwortenden Personen diese Vielfalt an Beurteilungsinstrumenten (Tools) auf den verschiedenen föderalen Ebenen beurteilten, wird aus der nachfolgenden Darstellung D 2.12 ersichtlich. Es zeigt sich, dass 44 Prozent (13 Personen) diese Vielfalt als (eher) sinnvoll beurteilten, während 33 Prozent (10 Personen) der Ansicht waren, dass diese Vielfalt (eher) nicht sinnvoll ist. Eine Mehrheit der Antwortenden auf Ebene der Kantone (64%, 7 von 11 Personen) fand die Vielfalt an Beurteilungsinstrumenten auf den verschiedenen föderalen Ebenen (eher) sinnvoll.

D 2.12: Wie beurteilen Sie die Vielfalt an Beurteilungsinstrumenten (Tools) auf den verschiedenen föderalen Ebenen?

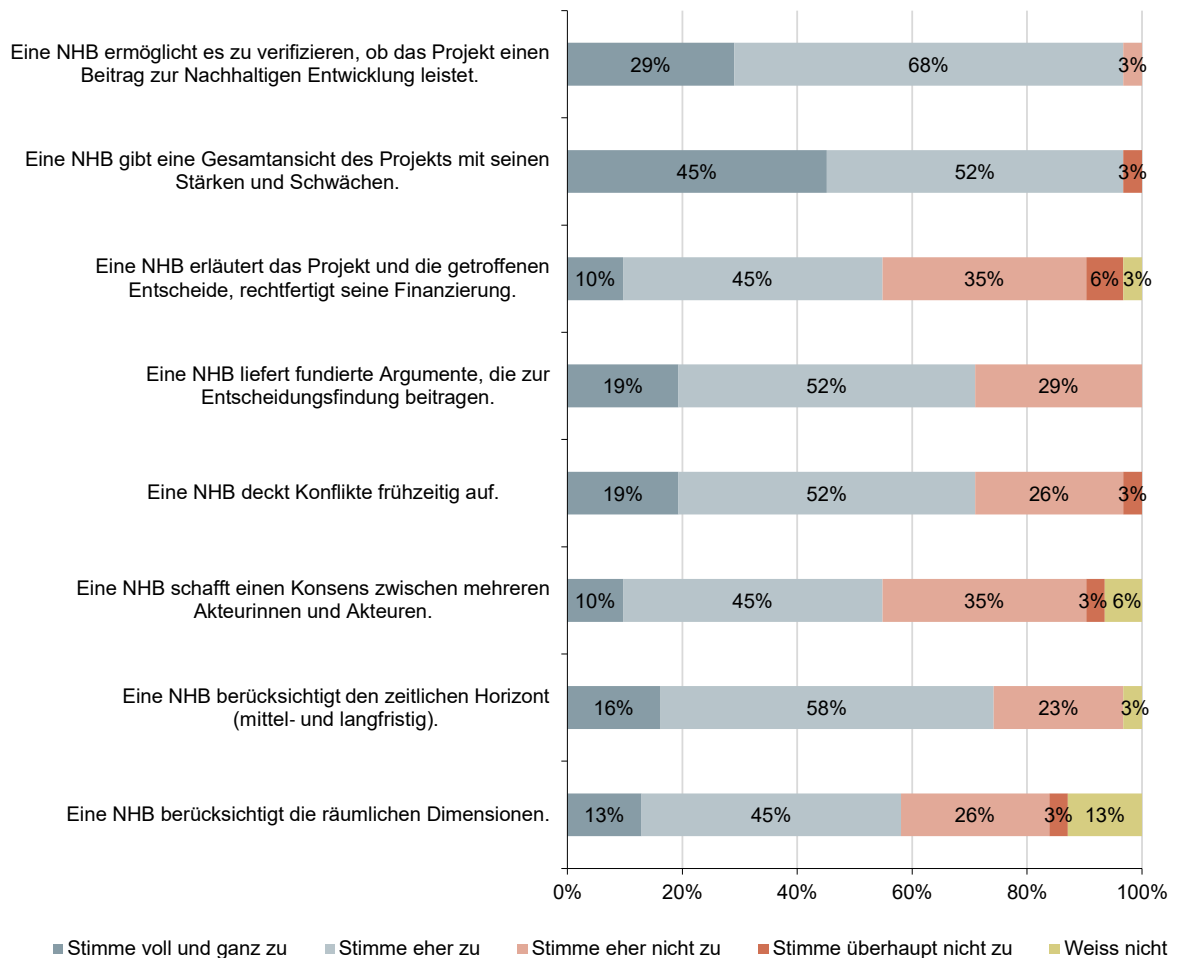


Quelle: Erhebung Interface.

2.5 Nutzen einer NHB

Im Rahmen der Online-Befragung wurde den Teilnehmenden, bei welchen *Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt* werden und die bereits *Erfahrungen mit dem Instrument* gemacht haben, eine Liste mit Aussagen zum Nutzen von Nachhaltigkeitsbeurteilungen vorgelegt, die sie beurteilen sollten. Die Aussagen und die Einschätzungen der Antwortenden werden aus der nachfolgenden Darstellung D 2.13 ersichtlich. Insbesondere die Aussagen «Eine NHB ermöglicht es zu verifizieren, ob das Projekt einen Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung leistet.» und «Eine NHB gibt eine Gesamtansicht des Projekts mit seinen Stärken und Schwächen.» finden unter den Antwortenden Zuspruch.

D 2.13: Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen zum Nutzen einer Nachhaltigkeitsbeurteilung? (n = 31)



Quelle: Erhebung Interface.

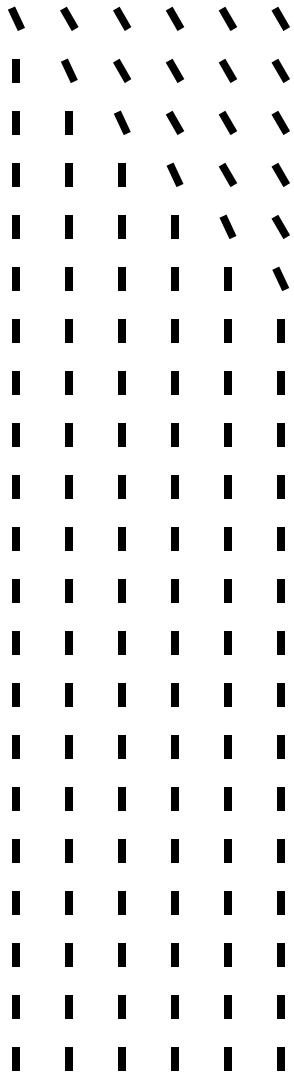
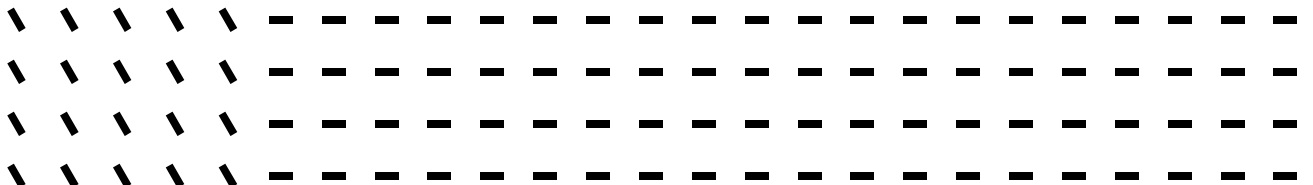
2.6 Fördernde und hemmende Faktoren

Im Rahmen der Online-Befragung wurde auch nach fördernden und hemmenden Faktoren im Hinblick auf die Anwendung und Verankerung der Nachhaltigkeitsbeurteilung gefragt. Die folgenden *fördernden Faktoren* wurden von den antwortenden Personen am häufigsten genannt:

- Rechtliche/institutionelle Verankerung der Nachhaltigkeitsbeurteilung; ausdrückliche Verpflichtung der Projektträger zur Durchführung einer Nachhaltigkeitsbeurteilung; institutionalisierter Prozess; klare Rahmenbedingungen, wann und wie eine Nachhaltigkeitsbeurteilung durchzuführen ist
- Ausbildung/Schulung von verantwortlichen Personen; Bereitstellen von Hilfsmitteln (z.B. praxisorientierter Leitfaden, der schrittweise durch die Beurteilung führt); Vermittlung von Wissen, Erfahrungswerten und guten Beispielen; Sichtbarmachen und Kommunizieren von Chancen und Grenzen von Nachhaltigkeitsbeurteilungen
- Einfache und anwendbare Beurteilungsinstrumente; unkomplizierte Handhabung des Instruments/der Instrumente

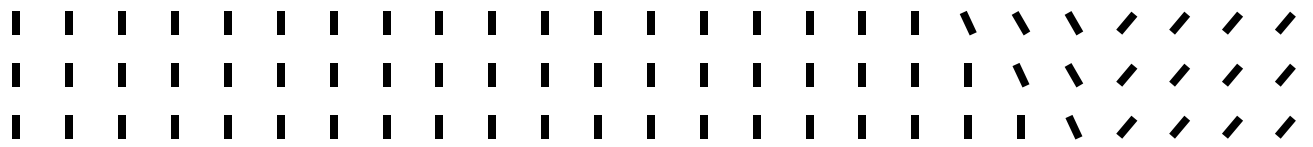
Die folgenden *hemmenden Faktoren* wurden am häufigsten genannt:

- Finanzieller und zeitlicher Aufwand, vor dem Hintergrund knapper/fehlender Ressourcen und Zeitdruck; Aufwand und Nutzen sind nicht ausgewogen
- Fehlende rechtliche/institutionelle Verankerung; keine Verpflichtung zur Durchführung einer Nachhaltigkeitsbeurteilung, sondern Freiwilligkeit; gibt keine systematische Kontrolle, ob Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt werden; keine Sanktionsmöglichkeiten; mangelnder/fehlender politischer Wille
- Ungeeignete, komplizierte Beurteilungsinstrumente; Beurteilungsinstrumente sind zu starr, abstrakt, nicht spezifisch genug
- Fehlendes Wissen (z.B. hinsichtlich Mehrwert und Nutzen von Nachhaltigkeitsbeurteilungen); fehlende Schulungen von verantwortlichen Personen; fehlende oder nicht praxisorientierte Hilfsmittel
- «Gärtchendenken»; kaum Raum für bereichsübergreifenden Dialog



3. Perspektiven

**Einschätzungen und Beurteilung von
Vorschlägen im Hinblick auf die zu-
künftige Entwicklung der Nachhaltig-
keitsbeurteilung**

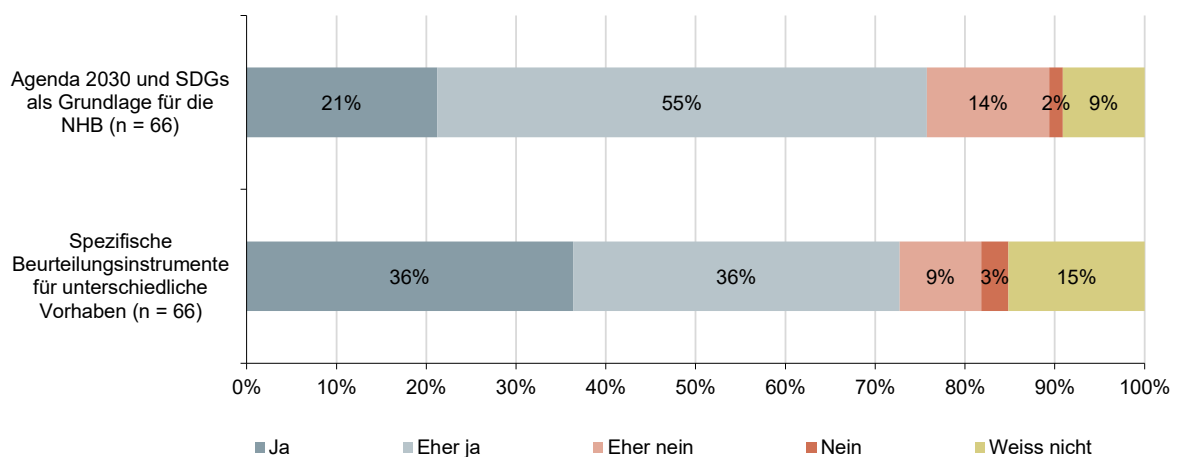


3.1 Weiterentwicklung der NHB

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die *Teilnehmenden mit Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeitsbeurteilung* gefragt, ob eine Anpassung der Nachhaltigkeitsbeurteilung, inklusive der Beurteilungsinstrumente/Tools, sinnvoll ist, um eine zukunftsfähige Ausrichtung gewährleisten zu können. Von den Antwortenden (31 Personen) haben 74 Prozent (23 Personen) die Frage mit «ja» oder «eher ja» beantwortet. 7 Prozent (2 Personen) sind der Ansicht, dass eine Anpassung eher nicht sinnvoll ist und 19 Prozent (6 Personen) konnten keine Einschätzung abgeben.

Sämtliche an der Online-Befragung Teilnehmende (74 Personen) wurden weiter gefragt, ob es sinnvoll wäre, die Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals (SDG) als Grundlage für die Nachhaltigkeitsbeurteilung und die Beurteilungsinstrumente zu nehmen. Die Teilnehmenden wurden auch danach gefragt, ob es sinnvoll wäre, für unterschiedliche Vorhaben (z.B. Gesetze, Strategien, Programme, Umsetzungsprojekte) spezifische Beurteilungsinstrumente zu haben. Die nachfolgende Darstellung D 3.1 zeigt die Ergebnisse. Beide Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsbeurteilung erhalten von einer Mehrheit der Antwortenden (eher) Zuspruch.

D 3.1: Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsbeurteilung

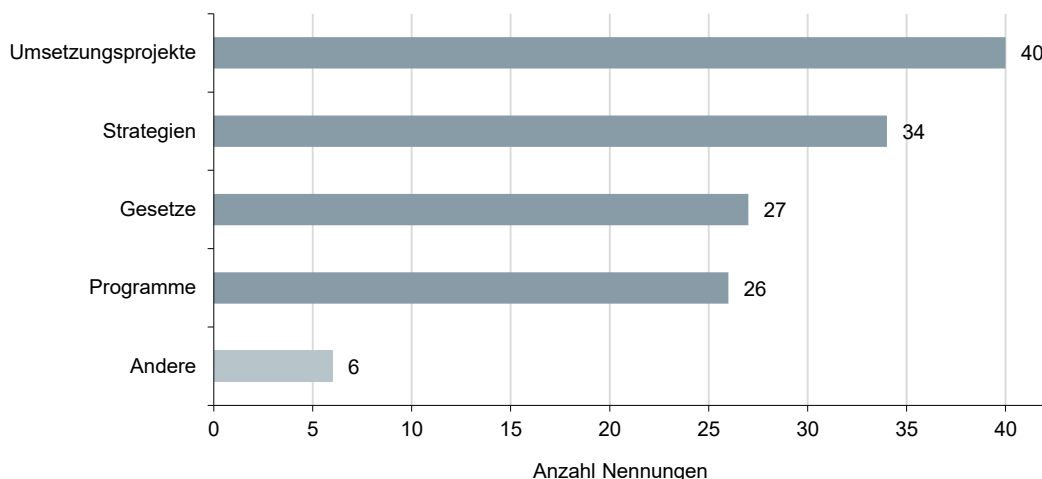


Quelle: Erhebung Interface.

Diejenigen Personen, die angegeben haben, dass es sinnvoll wäre, für unterschiedliche Vorhaben spezifische Beurteilungsinstrumente zu haben (48 Personen), wurden zusätzlich gefragt, für welche Vorhaben spezifische Beurteilungsinstrumente sinnvoll wären. Die Darstellung D 3.2 zeigt, dass sich die Antwortenden insbesondere spezifische Beurtei-

lungsinstrumente für Umsetzungsprojekte (40 Nennungen) und für Strategien (34 Nennungen) wünschen. Unter der Kategorie «Andere» wurden genannt: Planungen wie zum Beispiel Sachpläne, Beschaffungsprojekte und Subventionsvergaben. Angemerkt wurde, dass insbesondere die Unterscheidung zwischen konkreten Umsetzungsprojekten und übergeordneten, eher abstrakten Strategien oder Programmen wichtig sei.

D 3.2: Für welche Vorhaben sind spezifische Beurteilungsinstrumente (Tools) sinnvoll?

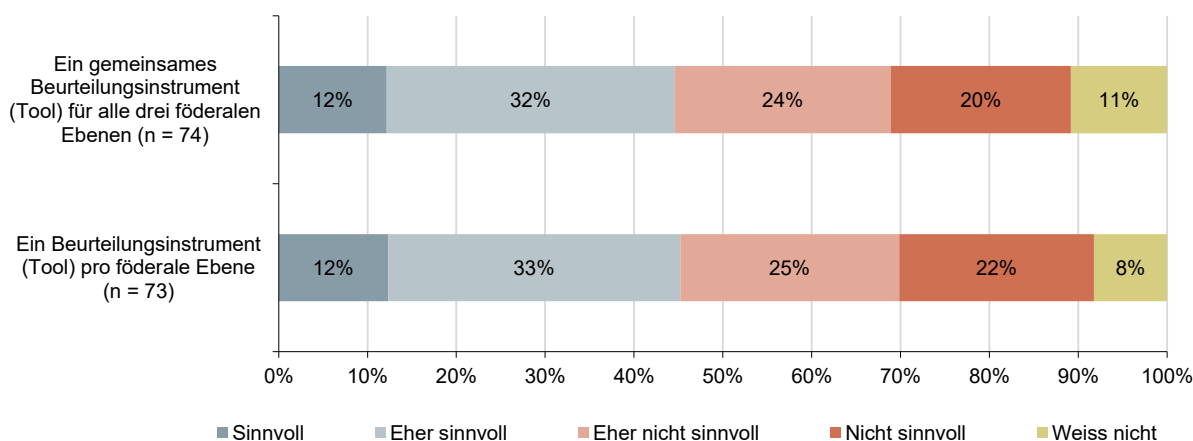


Bemerkung: Mehrfachantworten waren möglich. Insgesamt haben 47 Personen die Frage beantwortet.

Quelle: Erhebung Interface.

Wie die Antwortenden zwei Vorschläge für eine mögliche Vereinheitlichung der Beurteilungsinstrumente (Tools) beurteilten, wird aus Darstellung D 3.3 ersichtlich. Abgefragt wurde zum einen der Vorschlag, ein gemeinsames Beurteilungsinstrument (Tool) für alle drei föderalen Ebenen zu haben, und zum anderen ein Beurteilungsinstrument (Tool) pro föderale Ebene zu haben, das heisst ein Tool für den Bund, ein Tool für die Kantone, ein Tool für die Städte und Gemeinden. Die Darstellung zeigt, dass beide Vorschläge sehr ähnlich beurteilt wurden. Jeweils rund 45 Prozent beurteilten die Vorschläge als (eher) sinnvoll respektive (eher) nicht sinnvoll.

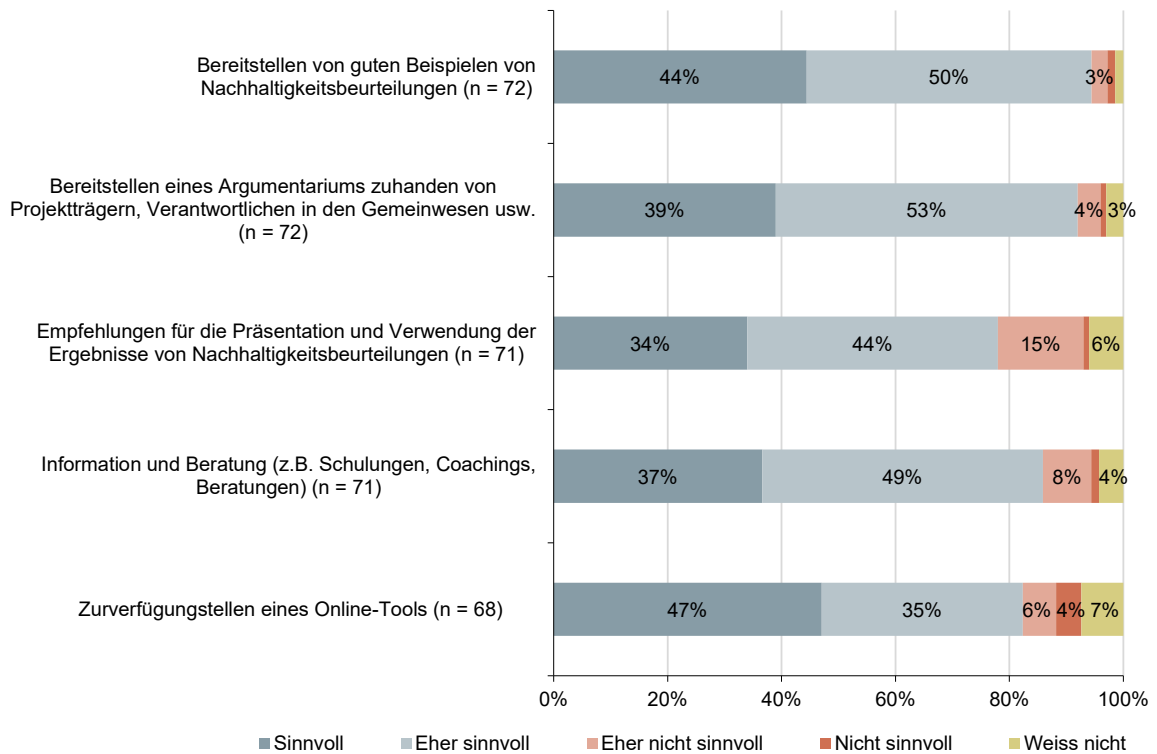
D 3.3: Wie beurteilen Sie die folgenden Vorschläge für eine mögliche Vereinheitlichung der Beurteilungsinstrumente (Tools)?



Quelle: Erhebung Interface.

Im Hinblick auf die zukünftige Ausgestaltung und Anwendung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen wurden den an der Online-Befragung teilnehmenden Personen einige Vorschläge vorgelegt, um die Nachhaltigkeitsbeurteilung einfach und attraktiv zu gestalten. Die Vorschläge und die entsprechenden Beurteilungen der Antwortenden wird aus der nachfolgenden Darstellung D 3.4 ersichtlich. Alle fünf Vorschläge wären gemäss Einschätzung der Mehrheit der Antwortenden sinnvoll oder eher sinnvoll, um Nachhaltigkeitsbeurteilung einfach und attraktiv zu gestalten.

D 3.4: Wie beurteilen Sie die folgenden Vorschläge, um die Nachhaltigkeitsbeurteilung einfach und attraktiv zu gestalten?



Quelle: Erhebung Interface.

3.2 Abgrenzung zu anderen Beurteilungsinstrumenten

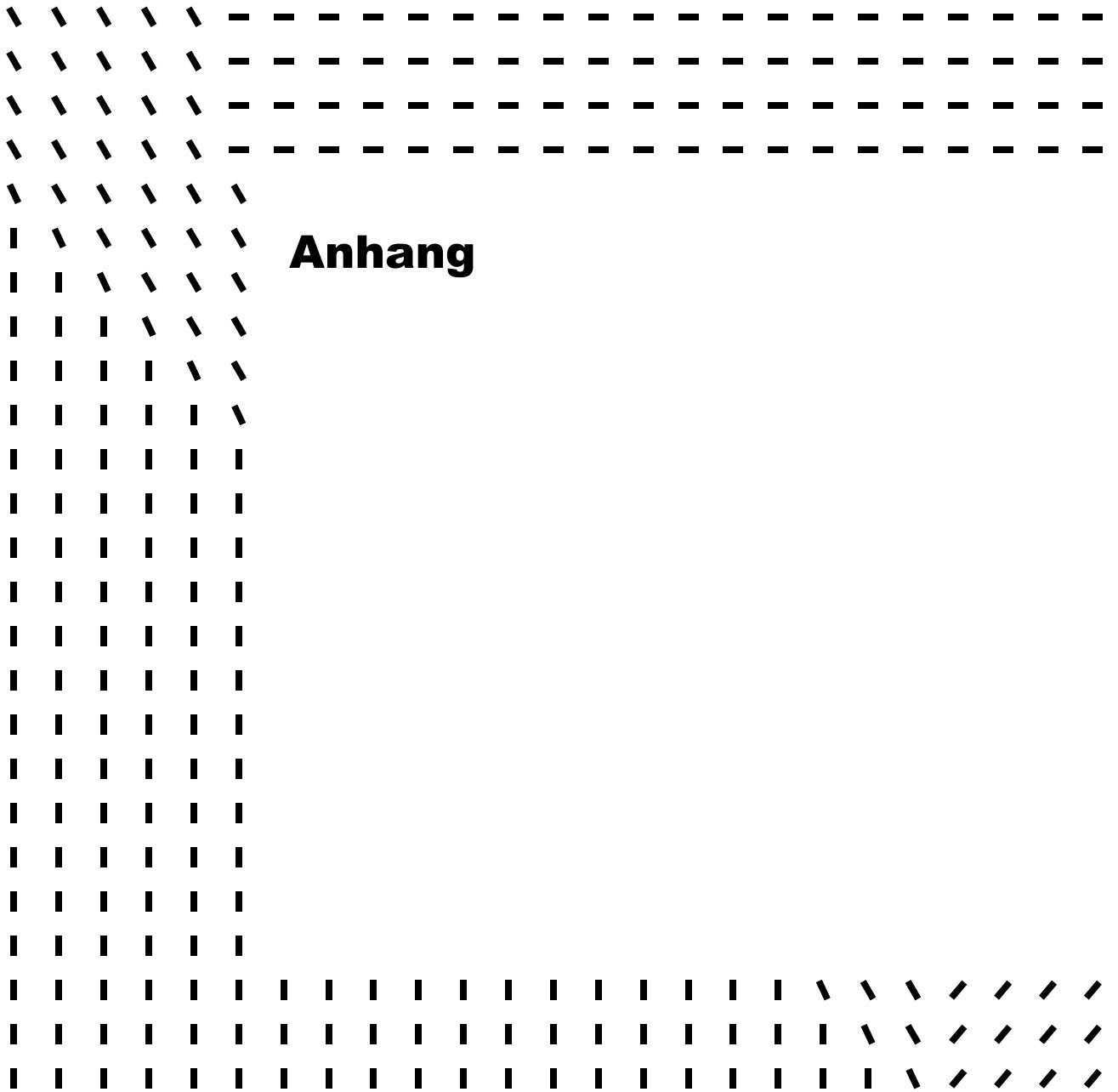
Die Nachhaltigkeitsbeurteilung weist Schnittstellen zu anderen Beurteilungsinstrumenten auf (z.B. Regulierungsfolgenabschätzung RFA, volkswirtschaftliche Beurteilung VOBU oder Strategische Umweltprüfung SUP). Von den 74 Antwortenden sind 42 Prozent (31 Personen) der Ansicht respektive eher der Ansicht, dass die verschiedenen Beurteilungsinstrumente in Zukunft noch klarer voneinander abzugrenzen sind (z.B. entweder überlappende Kriterien beziehungsweise Beurteilungsfelder klarer trennen oder klarer ersichtlich machen, wo sich diese überschneiden). 23 Prozent (17 Personen) sind hingegen der Ansicht, dass dies (eher) nicht notwendig ist. 35 Prozent (26 Personen) haben angegeben, dass sie dies nicht beurteilen können.

3.3 Aktualisierungsprozess der NHB

Abschliessend wurde gefragt, was es bei einem möglichen Aktualisierungsprozess der Nachhaltigkeitsbeurteilung zu beachten gilt. Die folgenden Aspekte wurden unter anderem von den Antwortenden genannt:

- Einfachheit und Praktikabilität im Auge behalten; möglichst konkret bleiben; den Prozess einfach und pragmatisch gestalten

- Frühzeitiger Einbezug von zuständigen Akteuren beziehungsweise von Betroffenen und Berücksichtigung von deren Bedürfnissen, damit die neuen Hilfsmittel und Instrumente möglichst breit abgestützt sind; auch Politikerinnen und Politiker abholen; Vermeiden einer rein fachlich-wissenschaftlichen Herangehensweise; keine Weiterentwicklung in einem engen Kreis von «Spezialisten» ohne Verbindung zu den Entscheidungsträgern
- Berücksichtigen von laufenden Arbeiten und Prozessen: Derzeit befinden sich einige Beurteilungsinstrumente in einem Aktualisierungsprozess (z.B. Boussole 21 wird bis Ende 2019 aktualisiert; vier Kantone sind daran beteiligt)



A 1 Interviewpartner/-innen

DA 1: Interviewpartner/-innen		
<i>Name</i>	<i>Organisation</i>	<i>Ebene</i>
Thomas Kappeler	Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Sektion Recht	Bund
Ueli Ramseier	Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Regional- und Raumordnungspolitik	Bund
Christel Dischinger	Kanton Wallis, Fondation pour le développement durable des régions de montagne (FDDM)	Kantone
Pirmin Knecht	Kanton Zürich, Baudirektion, Abteilung Koordination Bau und Umwelt	Kantone
Samira Dubart	Ville de Lausanne, Secrétariat général LEA - Logement, environnement et architecture, Unité développement durable	Städte